

WELTLADEN

2 - 2017

FAIR EINKAUFEN

IDEE

Gerechtigkeit kennt
keine religiösen Grenzen

PRODUKT

Fair trägt sich gut

WIR

Das Forum Fairer Handel

DU

Kichererbsen – vielfältig,
nährstoffreich und lecker

Bild: EZA, Fairer Handel/Thomas Licht

The logo for WELTLADEN features a stylized orange swirl icon to the left of the brand name 'WELTLADEN' in a bold, orange, sans-serif font.

WELTLADEN



Liebe Leserin, lieber Leser,

der Faire Handel baut Brücken – und dies in vielfältiger Hinsicht. Eine Brücke zwischen den Kulturen ist er für diejenigen, die über den Fairen Handel zu einem interreligiösen Austausch kommen. Für sie ist er ein Positiv-Beispiel einer erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen den Religionen. Konkrete Beispiele für solche Kooperationen gibt es in unserem Leitartikel „Gerechtigkeit kennt keine religiösen Grenzen“ ab Seite 10.

Die anerkannten Weltladen-Lieferanten bauen ebenfalls Brücken. Und zwar tagtäglich zu den knapp 800 Erzeugergruppen weltweit. Sie pflegen langjährige, persönliche Kontakte, kennen die Situationen vor Ort und die Herausforderungen der Produzent/innen. Der Lieferant EZA tauscht sich beispielsweise eng mit der Produzentenorganisation Creative Handicrafts in Mumbai/Indien aus. Hier wird die Kleidung der Sommerkollektion „Anukoo“ hergestellt. Ab Seite 6 erfahren Sie mehr über die komplexe Produktionskette vom Anbau der Baumwolle bis zur Herstellung des fertigen Kleidungsstückes.

Weltläden setzen sich neben dem Verkauf von fair gehandelten Produkten auch für die Fairänderung von politischen Rahmenbedingungen ein. Der Weltladen-Dachverband koordiniert die politischen Kampagnen und arbeitet dabei mit dem Forum Fairer Handel zusammen. Was das Forum noch macht, um Brücken zur Politik zu schlagen, können Sie im Portrait auf Seite 13 lesen.

Auch zwischen den Produzent/innen und Ihnen, den Konsument/innen, kann der Faire Handel Brücken schlagen. Dr. Vandana Shiva, Trägerin des alternativen Nobelpreises, beschreibt in einem Interview auf Seite 9 unter anderem, wie aus ihrer Sicht, Konsument/innen zu „Co-Produzent/innen“ werden, indem sie die Produkte der Kleinbäuer/innen kaufen.

Nutzen Sie die Chance, selbst Brücken zu bauen: nicht nur durch den Kauf fair gehandelter Waren, sondern auch durch die einzigartige Möglichkeit, im Weltladen mehr über die Herstellung der Produkte und mehr über die Menschen hinter den Produkten zu erfahren. Kommen Sie mit den Mitarbeiter/innen ins Gespräch. Das aktuelle Kundenmagazin ist für Sie hoffentlich eine Inspiration.

N. Busch

Nadine Busch

Bild: EZA Fairer Handel/Ar



IDEE

09 Außensicht

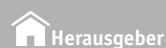
Interview mit Dr. Vandana Shiva

10 Leitartikel

Gerechtigkeit kennt keine religiösen Grenzen

IMPRESSUM

Ausgabe 2/Sommer 2017



Herausgeber

Weltladen-Dachverband e.V.
Ludwigsstr. 11, 55116 Mainz
06131-68907-80
info@weltladen.de
www.weltladen.de

<http://facebook.com/weltladen-dachverband>



Redaktion

Nadine Busch (v.i.S.d.P.)



Korrektorat

Sarah Kreuzberg



Grafik

Iris Christmann, Christian Mentzel (cmuk)
Illustrationen: Christian Mentzel



Druck

Lokay e.K., klimaneutral gedruckt
Papier 100% FSC-Recycling

PRODUKT

06 Transparenz

Fair trägt sich gut – Von der Baumwolle bis zum fertigen Kleidungsstück

14 Lieblingsprodukte

Zehn Sommerprodukte

WIR

04 Neues und Termine

Kurzfilm über die Visionen des Fairen Handels

Filmtipp: The True Cost

Faire Woche 2017

13 Portrait

Das Forum Fairer Handel

18 Wie funktioniert?

Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO)

DU

16 Rezept

Tomatensalat mit Kichererbsen

17 Ernährung

Kichererbsen – vielfältig, nährstoffreich und lecker

Baumwoll-Strauch

Versand

Praunheimer Werkstätten
gemeinnützige GmbH Frankfurt a.M.

Bezug

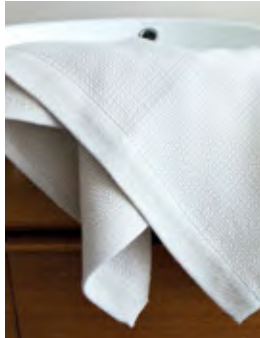
in vielen Weltläden erhältlich
Jahresabo 12 € (Inland)
Bestellungen an
versand@weltladen.de
Weitere Konditionen (auch für
Weltläden) online unter
www.weltladen.de

Anzeigenkontakt

Weltladen-Dachverband e.V.
Nadine Busch
Ludwigsstr. 11, 55116 Mainz
06131-68907-92
marketing@weltladen.de
Erscheinungsweise: drei Mal jährlich



KIMS REALITÄTSCHECK – EIN KURZFILM ÜBER DIE VISIONEN DES FAIREN HANDELS



EKOBO Home
BIO FAIR MODERN

Erhältlich in
in Ihrem Weltladen
www.fairkauf-handelskontor.de

„Hallo Frau Bundesregierung, ich heiße Kim und bin acht Jahre alt.“ Damit beginnt ein Kurzfilm anlässlich der Bundestagswahl, in der eine Kinderstimme vom Alltag eines kleinen Jungen berichtet: über Zeit, die er mit seinen Eltern genießt, über den Anbau von Obst und über seine neuen Mitschüler/innen, die gerade Deutsch lernen. Parallel dazu werden gemalte Bilder gezeigt, die gar nicht zu dem Erzählten passen. Diese zeigen Menschen, die unter unwürdigen Bedingungen arbeiten, große Felder, auf denen Pestizide versprüht werden, und brennende Häuser. Zum Schluss will der Junge wissen: „Liebe Frau Bundesregierung, kannst Du machen, dass es allen Menschen so gut wie mir geht?“

Der Film gibt Denkanstöße und stellt die grundsätzliche Frage, in welcher Welt wir eigentlich leben wollen. Absender sind der Weltladen-Dachverband e.V. und das Forum Fairer Handel e.V., die in ihrer aktuellen politischen Kampagne drei Zukunftsvisionen des Fairen Handels für die Bundestagswahl formuliert haben:

Faire Arbeitsbedingungen weltweit!

Alle Menschen können weltweit in Würde arbeiten und sich dadurch einen guten Lebensstandard leisten.

Bäuerliche Landwirtschaft, die alle Menschen ernährt!

Die Landwirtschaft kann uns alle nachhaltig und ökologisch ernähren und ermöglicht den Bäuer/innen weltweit ein gutes Auskommen.



Menschenwürdiger Umgang mit allen!

Wir sind eine weltoffene, solidarische Gesellschaft, die lebenswerte Perspektiven für Schutzsuchende bietet und in der Rassismus und Diskriminierung keinen Platz haben.

Film bei Youtube:

www.kurzelinks.de/4xww

Weitere Informationen zur Kampagne:

www.forum-fairer-handel.de/kampagne



Laura Wolters
Weltladen-Dachverband e.V.
Arbeitsgruppe Kampagnen



*BIO-QUALITÄT - natürlicher
Geschmack - FAIR GEHANDELT!*



Lemberona – The Healthy Food Company!

www.lemberona.at

DIE FAIRE WOCHE LOCKT MIT ZAHLREICHEN VERANSTALTUNGEN

Bild: Forum Fairer Handel



Die Faire Woche, die größte Aktionswoche des Fairen Handels, findet in diesem Jahr vom 15. bis 29. September statt. Bundesweit laden rund 2.500 Veranstaltungen dazu ein, den Fairen Handel (genauer) kennen zu lernen. Ob bei einem fairen Frühstück im Weltladen, einem Gottesdienst zum Fairen Handel oder einem Projekttag in der Schule – das Spektrum der Aktionen ist sehr breit gefächert. Besondere Höhepunkte sind die rund 100 Veranstaltungen mit Vertreter/innen der Produzentenorganisationen – in diesem Jahr u. a. aus Nepal, Palästina, Brasilien, Uganda und Ecuador. Eine Übersicht über alle Aktionen bietet der Veranstaltungskalender.

FILMTIPP: THE TRUE COST

„Dies ist eine Geschichte über Kleidung. Es geht um die Kleidung, die wir tragen, die Menschen, die diese Kleidung herstellen und die Auswirkung, die es auf unsere Welt hat.“ Diese einleitenden Worte des Regisseurs Andrew Morgan fassen den Dokumentarfilm „The True Cost“ sehr gut zusammen.

Bild: Christliche Initiative Romero



Anlass des Films war der Einsturz einer Textilfabrik in Bangladesch 2013 (Rana Plaza), bei dem über 1.000 Menschen ums Leben kamen. Morgan reiste daraufhin in 13 Länder, um mit unterschiedlichen Akteuren entlang der Lieferkette ins Gespräch zu kommen. So begleitet der Film eine Fabrikarbeiterin aus Dhaka/Bangladesch, die ihre Tochter in einem Dorf bei Verwandten unterbringt, um in der Stadt arbeiten zu können. Er zeigt den von der Polizei brutal niedergeschlagenen Protest kambodschanischer Textilarbeiter/innen, die monatelang gegen Hungerlöhne auf die Straße gehen. Und er zeigt die Umweltzerstörung, die mit der Massenproduktion billiger Mode einhergeht. Er zeigt aber auch Werbespots und Shoppingmeilen, die sinnbildhaft für die sogenannte „Fast Fashion“ – die „schnelle Mode“ – stehen.

Der Film verdeutlicht, dass das Grundproblem in unserem kapitalistischen Wirtschaftssystem verankert ist. Mehrfach meldet sich hierzu auch die Wissenschaftlerin und Umweltaktivistin Vandana Shiva zu Wort (s. auch „Außensicht“ auf Seite 9). „The True Cost“ zeigt auf ebenso anschauliche wie bedrückende Art und Weise, dass viele der Ressourcen, die wir verwenden, um unsere Kleidung herzustellen, nicht im Preis der Kleidung inbegriffen sind – und dieser daher nicht den „wahren Preis“ abbildet. Weitere Informationen: www.ci-romero.de/truercost

Sarah Kreuzberg
Weltladen-Dachverband e.V., Marketing

lender unter www.fairewoche.de. Die Faire Woche wird organisiert vom Forum Fairer Handel e.V., dem bundesweiten Netzwerk des Fairen Handels, in Kooperation mit TransFair e.V. und dem Weltladen-Dachverband e.V.

Unter dem Motto „Fairer Handel schafft Perspektiven!“ stellen die Veranstalter in diesem Jahr die Zukunftschancen, die der Faire Handel zahlreichen Menschen weltweit bietet, in den Fokus. Investitionen in die eigenen Betriebe, neue Berufsmöglichkeiten für Frauen, Impulse für die regionale Entwicklung – der Faire Handel öffnet viele

Türen und unterstützt Menschen dabei, ihre eigenen Potentiale auszuschöpfen.

Selbstverständlich können Sie auch selber eine Veranstaltung zur Fairen Woche organisieren – z.B. im Freundeskreis, mit den Kolleg/innen oder in Ihrer Gemeinde. Die Veranstalter unterstützen Sie gerne mit Tipps und kostenlosen Aktionsmaterialien. Weitere Informationen finden Sie unter www.fairewoche.de.

Christoph Albuschkat
Weltladen-Dachverband e.V.
Faire Woche & Öffentlichkeitsarbeit

HANDWERK

DAS GEPA
HANDWERKS-SORTIMENT



EDLE HAMAMTÜCHER AUS
CHENNAI IN INDIEN



Jedes Stück dieser handgewebten
Heimtextilien von CO-OPTEX ist mit
der Idee verbunden, dass Fairness das
Leben aller bereichert.

GEPA®

Fair Trade since 1975

www.gepa.de – [facebook.com / fairtradecompany](https://www.facebook.com/fairtradecompany)
GEPA - The Fair Trade Company
GEPA-Weg 1 / 42327 Wuppertal



Bild: Vipul Kulkarni/Chetna Organics

Fair trägt sich gut – Von der Baumwolle bis zum fertigen Kleidungsstück

Am 24. April hat sich zum vierten Mal der Tag geöhrt, an dem die Kleiderfabrik Rana Plaza in Bangladesch eingestürzt ist. Für viele steht dieses Unglück seitdem für die schlechten Arbeitsbedingungen in der Kleiderproduktion. Undurchsichtige Lieferketten führen außerdem zu fehlender Transparenz und mangelnder Haftung und Verantwortung von Unternehmen. Die anerkannten Lieferanten des Weltladen-Dachverbandes, die ihre Produkte in Weltläden verkaufen, zeigen eindrucksvoll, dass es auch anders geht. Einer dieser Lieferanten ist die EZA Fairer Handel, die 1975 den Fairen Handel in Österreich mit begründet hat. Anhand der Sommerkollektion „Anukoo“ stellen wir hier beispielhaft Stationen der komplexen Produktionskette dar und werfen dabei einen Blick auf den Anbau der Faser sowie die Herstellung des fertigen Kleidungsstückes.

Nicht alle Stufen der Verarbeitung erfolgen bei den Partnerorganisationen der EZA Fairer Handel direkt. Das ist aufgrund der hohen Komplexität des Verarbeitungsprozesses und der dazu nötigen maschinellen Ausstattung kaum möglich. Aber die gesamte Herstellungskette ist transparent, d.h. die einzelnen Verarbeitungsstufen sind nachvollziehbar und

namentlich bekannt. So ist zum Beispiel die komplette Lieferkette im Anhang des Produktkataloges einsehbar. Regelmäßige Besuche bei den Handelspartner/innen vor Ort dienen nicht nur der Ausarbeitung neuer Kollektionen, sondern auch der Weiterbildung und Öffentlichkeitsarbeit. So fand erst kürzlich eine EZA-Bildungsreise zu den Produktionsstätten

der Anukoo Kollektion in Indien statt, an der 20 Vertreter/innen österreichischer Weltläden teilgenommen haben. Die gemachten Erfahrungen werden im Rahmen von Informations- und Bildungsveranstaltungen in Österreich an die Kund/innen weitergegeben. „Ein intensiver Austausch mit unseren Partner/innen ist uns wichtig,“ betont EZA-Geschäftsführerin

1. Baumwollernte
2. Faire Kleider von der EZA
3. Nabanita Roy, Vermarktungsverantwortliche bei RCM und Nayomi Keller, Designerin für Anukoo



2

Bilder: EZA Fairer Handel

Andrea Schlehuber. „Denn die Arbeitsrealität in den Produktionsstätten hat schließlich auch damit zu tun, wie wir als Auftraggeberin agieren. Langfristige Handelsbeziehungen, Vorauszahlungen auf die Produktion, Fairness in der Preisgestaltung und eine intensive Arbeit am Design sind dabei wesentliche Aspekte.“ Als Mitglied der World Fair Trade Organization (WFTO) hat sich die EZA Fairer Handel als Gesamtunternehmen zur Einhaltung der Fair-Handels-Kriterien verpflichtet.

Bio-Baumwolle schützt Natur und Menschen

Baumwolle ist die mit Abstand beliebteste Naturfaser zur Herstellung von Bekleidung. Dabei stellt Indien weltweit die größten Anbauflächen. In der konventionellen Produktion wird Baumwolle allerdings oft in großflächigen Monokulturen unter exzessivem Einsatz von künstlicher Bewässerung und Chemikalien produziert. Der Anteil von gentechnisch manipuliertem Saatgut liegt in Indien bereits bei über 90 Prozent. Außerdem entsteht eine Abhängigkeit der Bäuer/innen, da sie jährlich neues Saatgut kaufen müssen und Ernteausfälle so zu Verschuldungen führen können.

Die Herstellungskette von Anukoo beginnt auf den kleinen Feldern der Chetna Organic Farmers Association (COFA) in Indien. „Diese Genossenschaft von Kleinbäuer/innen stellt sich in beeindruckender Weise gegen den Mainstream und lebt ein Modell von Landwirtschaft, das den Menschen und der Natur gleichermaßen nützt,“ stellt Andrea Schlehuber

fest. Baumwolle wird hier biologisch angebaut, auf künstliche Bewässerung sowie chemische Dünger und Pestizide wird verzichtet. Die Bio-Baumwolle wird von Hand geerntet. So bleiben Menschen und Umwelt von giftigen Entlaubungsmitteln verschont.

Seit 2004 arbeitet die Bauernvereinigung COFA daran, die Stellung benachteiligter Baumwollproduzent/innen in der textilen Lieferkette zu stärken. Biologischer Landbau und Fairer Handel sind dabei die wichtige Basis. Von anfänglich 234 Bäuer/innen wuchs die Organisation im Baumwollbereich auf heute rund 15.000 Mitglieder und ist in den drei indischen Bundesstaaten Andra Pradesh/Telangana, Maharashtra und Odisha tätig. Die Baumwolle von rund 8.700 Bäuer/innen ist bereits bio- und Fairtrade-zertifiziert; der Rest ist in Umstellung. Herausragend ist das Engagement der

COFA im Bereich des Saatguts. Die Mitglieder werden mit biologischem Saatgut versorgt. Parallel dazu werden die Bäuer/innen geschult, ihr eigenes Saatgut zu ziehen. Durch Fairen Handel und biologischen Landbau erzielen die Bauernfamilien höhere Einnahmen, verbessern die eigene Ernährungsbasis und bauen ihre Kompetenzen aus.

Arbeiten in einer Textilfabrik unter guten Bedingungen möglich

Der Textilsektor in Indien ist nach der Landwirtschaft wichtigster Arbeitgeber und beschäftigt rund 45 Millionen Menschen, meist jedoch unter menschenunwürdigen Bedingungen. Hoher Arbeitsdruck, exzessive, oftmals unbezahlte Überstunden, niedrige Löhne und ein hohes Ausmaß an informeller Beschäftigung kennzeichnen ihn. Dazu kommt eine geringe gewerkschaftliche Organisation der

„Vor allem Fairer Handel ist ein Mittel, um benachteiligte Bäuer/innen zu befähigen, Kontrolle über ihre Arbeit zu übernehmen, indem sie sich zu starken Organisationen zusammenschließen, indem sie besseren Zugang zu Ressourcen haben und eine gleichberechtigte Anspruchsgruppe in der Wertschöpfungskette sind.“

Mrunal Lahankar, Mitarbeiterin der Chetna Organic Farmers Association



3

Bild: EZA Fairer Handel/ar



„Als Gewerkschafter geht es nicht nur um Lohnforderungen, sondern darum, dass die Anliegen der Arbeiter/innen insgesamt in geeigneter Form wahrgenommen werden.“

Meghanadh Gharami,
Näher und Gewerkschafter bei RCM

1. Meghanadh Gharami, Näher und Gewerkschafter bei RCM
2. Usha Verma, Näherin bei Creative Handicrafts



Arbeiter/innen von unter fünf Prozent – häufig unterbunden durch das Management der Fabriken.

In diesem Umfeld eine glaubwürdige Alternative aufzubauen, ist das Ziel von Rajat Jaipuria. Er übernahm 1990 als Geschäftsführer und Miteigentümer die Leitung des Familienbetriebes Rajlakshmi Cotton Mills (RCM) mit Sitz in Kolkata/Indien, und arbeitet an einer ökologisch und sozial verantwortlichen Ausrichtung des Unternehmens. Der Textilbetrieb RCM ist einer von zwei Orten, an dem die Kleider für Anukoo entstehen. Rund 1.000 Beschäftigte verarbeiten aktuell in drei Fabriken Fairtrade-zertifizierte Bio-Baumwolle zu Bekleidung. Nach der Entkernung und dem Verspinnen der Baumwolle übernimmt RCM das Garn und stellt daraus Baumwolljerseystoffe bzw. Baumwollstrick her. Für das Färben werden vom Unternehmen aktuell zwei Betriebe unter Vertrag genommen. Bedrucken, Zuschnitt, Vernähen und Endfertigung erfolgen bei RCM.

Die Zertifizierung mit dem Global Organic Textile Standard (GOTS) gewährleistet, dass hohe ökologische Standards sowie soziale Mindeststandards entlang der gesamten Produktionskette berücksichtigt werden. Die Beschäftigten bei RCM haben geregelte Arbeitszeiten, Überstunden sind begrenzt und werden entsprechend bezahlt. Besonders ist der hohe gewerkschaftliche Organisationsgrad, der bei über 90 Prozent der Beschäftigten liegt. Löhne werden im Dialog mit der gewählten Arbeitervertretung regelmäßig und über das gesetzlich vorgeschriebene Minimum angepasst.

Benachteiligte Frauen nähen erfolgreich in Kooperativen

Mumbai ist der zweite Ort in Indien, an dem die Kleider für Anukoo entstehen. Dort leben rund 21 Millionen Menschen – 60 Prozent davon in Slums auf weniger als acht Prozent der Stadtfläche. Der Großteil von ihnen ist von den ländlichen Regionen zugewandert in der Hoffnung auf Arbeit. In den Slums kämpfen besonders Frauen mit vielen wirtschaftlichen und sozialen Benachteiligungen. Neben der Armut und fehlenden Einkommensquellen für ihre Familien leiden sie vor allem unter dem ausgeprägten Sexismus, Rechtlosigkeit und häuslicher Gewalt. Diese Situation war in den 80er-Jahren für die spanische Nonne Isabel Martín untragbar. Sie legte den Grundstein für eine erste Frauenkooperative. Begonnen wurde mit Stoffpuppen. Erst später folgte Bekleidung. Das Beispiel machte Schule und animierte Frauen in anderen Slums, weitere Gruppen zu gründen. 1994 schlossen sich diese zur unabhängigen Produzentenorganisation Creative Handicrafts zusammen, heute ein engagiertes Mitglied der WFTO. Die Bekleidung von Anukoo wird auch hier genäht.

Aktuell umfasst Creative Handicrafts rund 12 Kooperativen und Frauengruppen. Im Textilbereich arbeiten rund 240 Frauen. Die Mitglieder der einzelnen Gruppen sind die Eigentümerinnen der Organisation. Sie entscheiden über die Ausrichtung des Unternehmens und die Verwendung erzielter Gewinne. Fachpersonal unterstützt die Frauen bei strategischen Entscheidungen. Die involvierten Frauen sollen dadurch nicht nur eigenes Einkommen erzielen, sondern in ihrem Selbstvertrauen gestärkt werden. Creative Handicrafts sorgt für die

Ausbildung bzw. Schulung der benachteiligten Frauen. Die Bezahlung erfolgt auf Basis eines Stücklohns, der von ihnen gemeinsam berechnet und entschieden wird. Jede Frau näht dabei ein ganzes Kleidungsstück und führt nicht nur einen von vielen Arbeitsschritten aus, wie es bei industrieller Fertigung üblich ist.

Im Gegensatz zu RCM stellt Creative Handicrafts selbst keine Stoffe her. Für die Anukoo Kollektion kommen jedoch ausschließlich Stoffe aus Fairtrade-zertifizierter Bio-Baumwolle, verarbeitet nach GOTS, zum Einsatz.

Verschiedene Ansprüche als tägliche Herausforderung

Andrea Schlehuber von der EZA Fairer Handel beschreibt das Spannungsfeld, in dem die Mode von Anukoo entsteht: „Beim Entwerfen der Kollektionen steht zum einen die Frage im Raum, was die Kund/innen erwarten, zum anderen aber auch, ob das mit der Realität der Produktionspartner/innen vereinbar ist. Einerseits soll eine große Auswahl geschaffen werden. Andererseits ist es für die Handelspartner/innen einfacher, wenn die Kollektion nicht zu viele verschiedene und nicht zu komplizierte Teile umfasst. Interessanter für sie ist eine höhere Stückzahl von wenigen Modellen. Um hier einen guten Ausgleich zu schaffen, braucht es immer wieder eine kritische Reflexion der eigenen Arbeit – im Austausch mit den Partner/innen in Indien und Vertreter/innen von Geschäften wie den Weltläden.“

Nadine Busch

Quelle: EZA Fairer Handel, Andrea Reitingner,
Information & Öffentlichkeitsarbeit
www.anukoo.com

Interview mit Dr. Vandana Shiva

Dr. Vandana Shiva, Trägerin des alternativen Nobelpreises, gründete 1991 die Navdanya-Stiftung in Dehradun/Indien, von der die Fair-Handels-Organisation GEPA ihren traditionellen Bio Basmati-Reis importiert. Die Stiftung engagiert sich für den Erhalt traditioneller Reissorten und damit für die Bewahrung der Artenvielfalt. „Navdanya“ bedeutet in Hindi „Neun Samen“.

WELTLADEN: Sie sind promovierte Physikerin. Wieso haben Sie die Organisation Navdanya gegründet?

Shiva: Ich habe an der Uni Physik studiert. Dabei hat mich der Quantenansatz geprägt, der auf Potential und Untrennbarkeit basiert. Er stärkt das ökologische Bewusstsein dafür, dass wir alle miteinander verbunden sind. Dass wir alle das Potential haben, zu Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit beizutragen. Ich habe Navdanya vor 30 Jahren ins Leben gerufen, weil Konzerne in der Lage waren, Saatgut zu kontrollieren und GVO-Monokulturen

(Anm. d. Red.: GVO = Gentechnisch veränderter Organismus) voranzutreiben. Außerdem versuchten sie, Patente auf Saatgut zu

bekommen, um dann Lizenzgebühren einzutreiben. Ich wollte unsere ökologische Vielfalt und unsere kleinen Landwirt/innen schützen. Wo sich die industrielle Landwirtschaft und die Globalisierung der Konzerne ausbreiten, entstehen Monokulturen und die arbeiten mit Gift. Wo der sogenannte freie Handel sich ausbreitet, leiden die Landwirt/innen verstärkt unter Ungleichheit und Ungerechtigkeit. Seit 1995 haben sich in Indien mehr als 310.000 Landwirt/innen das Leben genommen, da sie sich durch die Abhängigkeit von den Konzernen und die hohen Preise für Saatgut und Chemikalien verschuldet hatten und mit den von ihnen produzierten Rohstoffen nur niedrige Erträge erzielten.

WELTLADEN: Welche Bedeutung hat der Faire Handel für die Kleinbäuer/innen von Navdanya?

Shiva: Für die Kleinbäuer/innen von Navdanya beinhaltet der Faire Handel ein ökologisches und ein ethisches Gebot. Erstens, Fairness gegenüber der Erde durch Pflege des Bodens und Schutz der Biodiversität, indem die Landwirt/innen der Erde einen Teil dessen zurückgeben, was sie uns gibt, um so ihren Zyklus und das Nahrungssystem des Bodens zu erhalten. Dies setzt ökologische Landwirtschaft ohne Gifte voraus.

Zweitens, Fairness gegenüber den Landwirt/innen, indem wir anerkennen, dass sie Experten sind. Sie sind es, die den hochwertigen, aromatischen Basmati-Reis geschaffen haben. Sie haben die Biodiversität erhalten. Sie haben mit ihrem Wissen und ihrer Sorgfalt den Weg der Fahrlässigkeit gemieden, der Hand in Hand mit der Verwendung von Harnstoff, Pestiziden und Glyphosat geht. Mit ihrer Sorgfalt schaffen sie gesunde Böden und Gesundheit für die Verbraucher/innen. Jüngste Forschungsergebnisse aus Doon Valley in Dehradun/Indien, bei denen konventionelle und ökologische Bauernhöfe verglichen wurden, zeigen, dass die Nährstoffe in den Böden der Biolandwirt/innen deutlich zugenommen haben, während sie bei den konventionellen Betrieben abgenommen haben. Beispielsweise zeigt der Anstieg an organischer Kohlenstoff aus der Luft, wo er nicht hingehört, vom Boden aufgenommen wird, wo er gebraucht wird. Dieses „Recycling“ von Kohlenstoff durch das Gesetz der Wiederkehr ist mittlerweile als die einzig wirksame Lösung für den Klimawandel anerkannt.

WELTLADEN: Wieso lohnt es sich aus Ihrer Sicht, sich als Konsument/in für den Fairen Handel einzusetzen?

Shiva: Wenn ein/e Fair Trade-Konsument/in den Bio Basmati isst, den ein/e Navdanya-Landwirt/in produziert hat, trägt auch er/sie zum Erhalt der Biodiversität bei, kämpft gegen den Klimawandel und die Bodenverarmung und steht als Co-Produzent/in an der Seite des/r Landwirts/in.

Das Interview führte Nadine Busch. Aus dem Englischen übersetzt von Stefanie Praml.

Weitere Informationen:

www.gepa.de/produzenten/partner/navdanya.html



Gerechtigkeit kennt keine religiösen Grenzen

Der Faire Handel in Deutschland hat christliche Wurzeln. Das ist nachvollziehbar, denn Deutschland ist vorwiegend christlich geprägt und der Faire Handel aus den entwicklungspolitischen Bewegungen der evangelischen und katholischen Jugendverbände heraus entstanden. Doch Gerechtigkeit ist ein Thema in fast allen Religionen. Welche theologischen Grundlagen bietet beispielsweise der Islam für den Fairen Handel? Was sagt der Koran zu rechtem Welthandel? Spielt der Faire Handel eine Rolle in Moscheegemeinden?

Bild: Andreas Herrmann



Fair gehandelte Produkte im Gemeindeladen des Vereins IIS

Weltläden kooperieren mit muslimischen Gemeinschaften

Der Weltladen Bornheim pflegt eine freundschaftliche Beziehung zu dem Frankfurter Verein Islamische Informations- und Serviceleistungen (IIS). Im Gemeindeladen der Moschee nahe des Frankfurter Hauptbahnhofs stehen neben Gebetsbänden, Koranausgaben, Bücher über Islamfeindlichkeit und das muslimische Leben in Deutschland auch eine Reihe fair gehandelter Produkte. Im September 2009 startete der Verkauf in der Moscheegemeinde. Später hat der Weltladen gemeinsam mit dem IIS eine Broschüre mit dem Titel „Fairer Handel und Islam“ herausgegeben, für die es 2015 gar einen Sonderpreis beim Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“ gab. Ursula Artmann vom Weltladen erzählt: „Es begann 2008 mit einer von missio organisierten Reise zweier Nigerianer – eines Imams und eines Priesters – die gemeinsam in ihrem Heimatland mit Jugendlichen für Frieden und Versöhnung arbeiteten. Der Weltladen Bornheim lud die beiden zu einem Besuch in Frankfurt ein. Um einen passenden Rahmen und Ort zu finden, kamen wir auf die Idee, die Moscheegemeinde IIS zu fragen und konnten dort einen Infoabend mit den Gästen veranstalten. Seitdem bestand ein lockerer Kontakt zwischen uns und dem IIS. Besonders interessant war die Bemerkung des nigerianischen Priesters, dass es ihn sehr berührt hat, als Priester in einer Moschee sprechen zu können. In Nigeria sei das schwer vorstellbar.“ Die Veranstaltung wurde auch zwei Mal von Gebetseinheiten „unterbrochen“. „Da haben sich die Muslime zum Beten gewandt und wir haben still dageessen.“

In Darmstadt hat sich ein Zusammenschluss von Muslim/innen, dem Weltladen Darmstadt und dem hessischen Eine Welt-Promotor/innen-Programm zusammengetan und interreligiöse Veranstaltungen organisiert. Dabei ging es um die Vermittlung von Fairem Handel(n), von dem auch viele Muslim/innen in ihren Herkunftsländern profitieren. Die Webseite www.fair-trade-islam.de zeigt die Chancen, die eine Kooperation von Weltläden und muslimischen Gemeinden bietet.

**„(...) und seid gerecht!
Gewiss, Gott liebt die Gerechten.“**

Vor allem in den Hadithe (Überlieferungen der Aussprüche und Handlungen des Propheten Mohammed) ist das Thema Gerechtigkeit ein wichtiger Bestandteil. Hamideh Mohagheghi, Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Koranwissenschaften an der Universität Paderborn: „Der Koran selbst geht in seinen Schriften eher unkonkret auf den Handel ein. Da heißt es ´Ihr sollt gerecht handeln, auch wenn es nicht zu euren eigenen Gunsten ist´. Die Überlieferungen sind konkreter. Eine Aufforderung nennt den gerechten Lohn für Menschen: ´Arbeiter sollen am Ende des Tages ihren gerechten Lohn erhalten´ und ´Menschen, die für die Gesellschaft etwas tun, sollen gleich behandelt werden.´“ Gerechtigkeit, Güte und Barmherzigkeit sind also zentrale Bestandteile des Islam. „Allah gebietet Gerechtigkeit, gütig zu sein und den Verwandten zu geben. Er verbietet das Schändliche, das Verwerfliche und die Gewalttätigkeit. Er ermahnt euch, auf dass ihr bedenken möget.“ (Sure 16 „Die Bienen“; Vers 90).

Projekt „Faire Moschee NRW“

Seit 2015 führt das Forum für Soziale Innovation (FSI) das Projekt „Faire Moschee NRW“ durch, gefördert vom BMZ, der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW, der Servicestelle Kommunen in der Einen

Welt sowie von Engagement Global. Ziel des Projekts ist die Sensibilisierung und Aktivierung von muslimischen Gemeinden, Vereinen und Engagierten in NRW für Themen wie Umwelt- und Klimaschutz, Fairer Handel, gerechter Konsum und soziale Nachhaltigkeit. Die „Faire Moschee“ entstand 2014 als eine gemeinschaftliche Idee des FSI und Wali Aktiv e.V., einem Verein engagierter Muslim/innen in Dortmund. Es folgte eine Fachtagung zum Thema Anfang 2016. Die Grundlage bildet ein Islamverständnis, das Fairness in vielen Bereichen des Lebens als ein Prinzip der Religion versteht. Der Koran beinhaltet eine Vielzahl an Anknüpfungspunkten für den Wert der Fairness. Das Projekt „Faire Moschee“ soll diese Anknüpfungspunkte – definiert durch die vier Arbeits- und Aktionsfelder Umwelt, Konsum, Soziales und Innovation – wieder ins Bewusstsein der Menschen holen. Auch Moscheen bieten dafür gute Voraussetzungen. Sie sind ebenso wie christliche Gemeinden oder nichtreligiöse Zusammenschlüsse Orte des Austauschs, der Bildung und Erziehung. Als Pilotgemeinde hat der Moscheeverein Wali Aktiv e.V. bereits Initiative ergriffen. Neben Vorträgen zu den Themen Fairer Handel, nachhaltiger Konsum und Umwelt erfolgte während des Ramadan der Einkauf für das gemeinschaftliche Essen am Abend nach ökologischen und fairen Kriterien (www.abdelhay-fadil.de/faire-moschee). Das Prinzip des Fairen Handels gilt unter Islamwissenschaftler/innen als zutiefst islamisch. Gerechtigkeit und das Gebot, Menschen zu helfen, seien auch Grundsätze des Islam. Mit dem Verkauf der Produkte wolle man einen Dialog über die Problematik anstoßen und zeigen, „wir sind eine Marktmacht und können etwas ändern.“ In dieser Bewegung der „Fairen Moschee“ vernetzen sich seit einigen Jahren immer mehr Akteure aus Kommunen, Kirchen und Moscheen sowie aus der Zivilgesellschaft, um muslimische Vereine dabei



Gemeindeladen des Frankfurter Vereins IIS

zu unterstützen, Eine-Welt-Themen im Vereins- und Gemeindeleben zu verankern.

Fairtrade-Städte engagieren sich

Die Fairtrade-Town Bewegung ist ein weiterer Ankerpunkt für den interreligiösen Austausch beim Thema Fairer Handel. Mit der Auszeichnung zur Fairtrade-Stadt hat sich in Penzberg ein interreligiöses Umwelt-Team aus Mitgliedern der islamischen, evangelischen und katholischen Gemeinden gebildet. Gemeinsam konnten sie im vergangenen Oktober die Schöpfungstage begehen. „Es gab eine Wanderung von einem Gotteshaus zum anderen. In den Kirchengemeinden wurden Veranstaltungen zum Fairen Handel angeboten. Unter anderem ein Vortrag über fair gehandelte Kleidung“, erklärt Gönül Yerli, Vize-Direktorin des islamischen Forums Penzberg. Es gibt sogar ein gemeinsames Logo mit den Abbildungen der Kirchen sowie des Rathauses. „Wir haben die Verpflegung in der Moschee komplett auf Fairen Handel umgestellt. Die Sensibilisierung hat stattgefunden, unsere Mitglieder gehen da mit uns mit. Auch im Freitagsgebet wurde der Faire Handel zum Thema gemacht. Ich denke, wir sind da



Broschüre „Fair Trade und Islam“

auf einem sehr guten Weg.“ Die Gemeinde beteiligt sich an Aktionstagen wie dem bundesweiten Kaffeetag, an dem mehr als 300 Tassen fair gehandelten Kaffees ausgeschenkt wurden. „Und am Zuckertag gab es Fairtrade-Rosen“, sagt Gönül Yerli. Georg Kurz, Leiter der Steuerungsgruppe Fairtrade-Stadt erklärt: „Die Verantwortung für die Schöpfung bringt uns Menschen zusammen, unabhängig von der Religion. Gemeinsam können wir viel bewegen und voneinander lernen.“

Wie in Penzberg gibt es in vielen anderen Kommunen Beispiele für eine gelungene und kreative Zusammenarbeit in Steuerungsgruppen der Fairtrade-Städte. Die „Ingelheimer Faire Interkulturelle Woche“ verband im vergangenen Jahr die Faire Woche mit der Interkulturellen Woche. Im Aktionszeitraum fanden zahlreiche Aktionen zum Fairen Handel statt, z.B. Vorträge

über fair gehandelten und fair finanzierten Zucker aus Paraguay, ein Weltcafé zu fairem Kakao im Mehrgenerationenhaus sowie eine öffentliche Filmvorführung „The True Cost“ mit Diskussion. Regionale Netzwerktreffen der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt gab es in mehreren Bundesländern. Im vergangenen Jahr wurden auf dem Treffen „Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene für Baden-Württemberg“ in Herrenberg Ansätze für mehr „Interkultur“ in den Fairtrade-Kommunen Baden-Württembergs diskutiert. Gemeinsam mit der Organisation finep stand der Faire Handel als Schwerpunktthema auf dem Programm.

Fairer Handel als Brücke zwischen den Kulturen

Ursula Artmann empfiehlt Weltläden, mit anderen Religionsgemeinschaften zusammen zu arbeiten, wenn es sich anbietet. „Die Zusammenarbeit mit der Moschee-

gemeinde ist für uns eine bereichernde Erfahrung, wir haben dadurch schon viel Neues kennengelernt. Ich freue mich auch sehr darüber, dass seit Kurzem eine junge Frau aus der Moscheegemeinde bei uns ehrenamtlich mitarbeitet. Das wird unsere Kooperation sicher noch verstärken.“ Das Thema Fairer Handel kann als Brücke zwischen den Kulturen gesehen werden. „Natürlich“, so Ursula Artmann, „gibt es in anderen Kulturen immer auch Traditionen oder Gebräuche, die uns fremd vorkommen. Aber das Schöne an unserer Zusammenarbeit mit der Moscheegemeinde ist, dass wir nicht über das diskutieren müssen, was uns trennt, sondern zeigen können, was uns verbindet! Unser gemeinsames Ziel ist der Faire Handel, und es macht viel Freude, daran zusammen zu arbeiten.“

Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung sind Aufgaben, die in allen Religionen eine wichtige Rolle spielen und gemeinsames Anliegen in der Welt sind. Wenn man bedenkt, dass der Faire Handel ein sehr erfolgreiches ökumenisches Projekt in Deutschland und ein Beispiel dafür ist, wie über Jahrzehnte hinweg gute ökumenische Zusammenarbeit laufen kann, sollte dieses Potential genutzt werden. Ein Scharnier für interreligiöse Zusammenarbeit – die Beispiele zeigen: Der Faire Handel kann das leisten.

Gundis Jansen-Garz

erschieden in „Welt&Handel“, Ausgabe 3-2017

ZUR PERSON

Gundis Jansen-Garz ist verantwortliche Redakteurin von „Welt&Handel“. Der Infodienst für den Fairen Handel erscheint als Printausgabe zehn Mal im Jahr und berichtet über Aktuelles und Interessantes aus der Vielfalt des Fairen Handels.

www.weltundhandel.de

Das Forum Fairer Handel – Die Stimme des Fairen Handels in Deutschland

Das 2002 gegründete Forum Fairer Handel e.V. ist der bundesweite Verband des Fairen Handels. Sein Ziel ist, den Fairen Handel bekannter zu machen und gemeinsame Forderungen gegenüber Politik und Handel durchzusetzen. Das Forum möchte eine stärkere Ausweitung des Fairen Handels erreichen und den Austausch zwischen den verschiedenen Organisationen fördern, die in diesem Bereich aktiv sind. Es versteht sich als politische Stimme der Fair-Handels-Bewegung in Deutschland und setzt sich für gerechte Regeln für Handel und Landwirtschaft weltweit ein. Daran arbeitet ein achtköpfiges Team in Berlins politischer Mitte.

Im Rahmen von bundesweiten Kampagnen artikuliert das Forum gemeinsam mit dem Weltladen-Dachverband e.V. die politischen Forderungen der Fair-Handels-Bewegung. In der aktuellen Kampagne dreht sich anlässlich der bevorstehenden Bundestagswahl alles um die Zukunftsvisionen des Fairen Handels: Faire Arbeitsbedingungen weltweit, eine bäuerliche Landwirtschaft, die alle Menschen ernährt, ein menschenwürdiger Umgang mit allen. Mit Veranstaltungen wie dem jährlichen Fairen Frühstück im Deutschen Bundestag werden die politischen Forderungen und Leistungen des Fairen Handels an die Politiker/innen kommuniziert. Außerdem arbeitet das Forum so stetig am Ausbau seines Netzwerkes aus politischen und zivilgesellschaftlichen Akteuren.

Jedes Jahr im September veranstaltet das Forum gemeinsam mit TransFair e.V. und

dem Weltladen-Dachverband e.V. die Faire Woche. 2017 steht die größte Aktionswoche des Fairen Handels unter dem Motto „Fairer Handel schafft Perspektiven“. Ausführlichere Informationen dazu und zur aktuellen Kampagne gibt es unter „Neues & Termine“ auf den Seiten 4/5.

Wer sich grundlegend über den Fairen Handel informieren möchte, wird auf der Webseite des Forums fündig. Eine umfangreiche Datenbank mit Hintergrund- und Bildungsmaterialien lädt dort zum Stöbern ein. Einige Broschüren und Flyer können kostenfrei bestellt und heruntergeladen werden. Im Rahmen seiner Jahrespressekonferenz veröffentlicht das Forum jährlich die Geschäftszahlen des Fairen Handels in Deutschland. Zusätzlich beauftragt es alle zwei Jahre eine Studie zum Konsum fair gehandelter Produkte und der Wahrnehmung des Fairen Handels in Deutschland.



Die Mitglieder des Forum Fairer Handel sind Organisationen, die ausschließlich im Fairen Handel arbeiten und Akteure, die die Förderung des Fairen Handels als einen der Schwerpunkte ihrer Arbeit ansehen: Weltladen-Dachverband e.V., die Fair-Handels-Importeure GEPA – The Fair Trade Company, El Puente, dwp eG Fairhandels-genossenschaft, BanaFair e.V. und GLOBO – Fair Trade Partner sowie Naturland – Verband für ökologischen Landbau e.V. und Fair-Band e.V.

Mehr Informationen zum Forum Fairer Handel gibt es unter:

www.forum-fairer-handel.de.

Katrin Frank
Forum Fairer Handel e.V.
Referentin für Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Bild: Forum Fairer Handel



Team des Forum Fairer Handel in Berlin 2016

Zehn Sommerprodukte

Lassen Sie sich von diesen zehn Lieblingsprodukten unserer anerkannten Weltladen-Lieferanten für den Sommer inspirieren – hier finden Sie etwas für Urlaub, Strand, Freibad und Balkon. Viele weitere fair gehandelte Produkte gibt es in rund 800 Weltläden in Deutschland.



Glaskaraffe mit Trinkglas als Deckel

Aus recyceltem Glas, in verschiedenen Farben erhältlich und spülmaschinenfest. Von der Produzentengruppe Khaled aus Kairo/Ägypten hergestellt. Importeur: El Puente

Panamahut

Vom Familienunternehmen MONTEZUMA in Handarbeit aus den Blättern der Scheibenblumengewächse (Palma de Iraca) in Sandoná/Kolumbien hergestellt. In Weiß, Natur und gemustert sowie in verschiedenen Größen verfügbar. Importeur: CONTIGO



Cardigan

Aus 100 % Baby-Alpaka in der Textil-Werkstatt Lurín des Handelspartners Raymisa in Lima/Peru hergestellt. In verschiedenen Farben erhältlich. Importeur: Inti Peru



Foto-Grußkarten

Fotografiert von Jugendlichen aus Trujillo/Peru. Durch den Kartenverkauf von FairMail® finanzieren sich die Jugendlichen u.a. ihre Ausbildung. Importeur: FairMail®



Fächer

Handgeschöpftes Papier aus der Pflanze Seidelbast. Hergestellt von der Organisation HATALE, die v. a. zum Ziel hat, Arbeitsplätze in ländlichen Regionen zu schaffen. Importeur: Karma Fair Trade



Korbtasche

Handgewebt aus Seegrass und mit Griffen aus Ziegenleder. In zwei Größen und verschiedenen Farben erhältlich. Von der Firma „Wüstensand“ aus Marrakesch/ Marokko, die ihre Produkte von Handwerksgruppen und Familienbetrieben bezieht. Importeur: GEPA



Silber-Anhänger

Von Kunsthandwerker/innen in Areguá/ Paraguay nach traditionellen Techniken gefertigt. Anhänger aus überwiegend recyceltem, 950er Silber mit einer mittig hängenden kleinen Spirale. Importeur: Filigrana-Schmuck



Kokosmus/-öl

Hergestellt in Österreich aus Bio Kokosraspeln der Kleinbauerngruppen MOPA und SOFA in Sri Lanka. Natürlich veganes Produkt verarbeitet in einem rein veganen Betrieb. Jeweils 330 g. Importeur: Pearls of Samarkand (Lemberona)



Sonnenblume

Freistehende Blume aus Filz, ca. 90 cm hoch. Von der Organisation New SADLE in Kathmandu/ Nepal hergestellt. Anliegen von New SADLE ist u.a. die soziale Integration von Menschen mit Behinderungen, insbesondere von Leprakranken. Importeur: AKAR



Upcycling-Reisetasche

Robuste Taschen aus Reissäcken von der Organisation Jeevankala, die auf Upcycling spezialisiert ist. Die Unikate werden in einer kleinen Werkstatt in Kathmandu/Nepal hergestellt. Importeur: Frida Feeling

Tomatensalat mit Kichererbsen



ZUTATEN UND ZUBEREITUNG

Saft einer Zitrone
2-3 EL Öl*
2-3 fein geschnittene Knoblauchzehen
1½ gehäufte TL getrocknete Kräuter der Provence*
100 g Kürbiskerne
2½ gehäufte TL Tomatenwürzsalz
1 gestrichenen TL Salz*
1 TL Pfeffer*

Zu einer Soße verrühren.

600 g gekochte Kichererbsen
600 g geviertelte Cocktailtomaten
¼ in Ringe geschnittene Lauchstange
200 g in Würfel geschnittener Schnittkäse

In die Soße geben und unterheben.

Den Salat etwa 1-2 Stunden im Kühlschrank ziehen lassen.

*Die mit * gekennzeichneten Zutaten erhalten Sie auch in Weltläden.*

aus „Kochen mit Kichererbsen“, El Puente,
www.el-puente.de



Kichererbsen – vielfältig, nährstoffreich und lecker



Bild: El Puente

Die runzeligen Hülsenfrüchte wirken unscheinbar, sind aber die ideale Zutat in der vegetarischen und veganen Küche. Denn sie sind sehr nährstoffreich und so vielseitig einsetzbar wie kaum ein anderes Lebensmittel. In vielen Teilen der Erde gehören Kichererbsen zu den täglichen Grundnahrungsmitteln – ob geröstet als kleiner Snack, püriert, gekocht oder zu Mehl verarbeitet.

Schon vor 8.000 Jahren wurde die Kichererbse in Kleinasien kultiviert. Heute wird sie vor allem in den Subtropen angebaut. Indien ist Hauptlieferant, gefolgt von Australien und Pakistan. Die Pflanze wird bis zu einen Meter hoch. Während wir vor allem die Kichererbsen in beige kennen, existieren daneben noch andere Färbungen wie rot oder schwarz.

Das steckt in Kichererbsen

Kichererbsen enthalten 20 Prozent Eiweiß und eine Vielzahl essentieller Aminosäuren. Außerdem stecken in ihnen die Vitamine A, B1, B2, B6, C und E sowie die Mineralstoffe Magnesium, Eisen und Zink. Darüber hinaus decken 100 Gramm Kichererbsen jeweils zu mehr als 40 Prozent die empfohlene Tagesmenge an Ballaststoffen und mehrfach ungesättigten Fettsäuren. Obendrauf können auch Menschen mit Zöliakie Kichererbsen genießen, da sie glutenfrei sind.

Tipps für die Küche

Kichererbsen dürfen nie roh verzehrt werden. Denn sie enthalten – wie viele Hülsenfrüchte – den unverdaulichen Stoff Phasin und den Bitterstoff Saponin. Wegen dieser Stoffe sollten auch das Einweich- und Kochwasser nicht weiterverwendet werden. Bei getrockneten Kichererbsen gilt: je länger die Einweichzeit, desto kürzer die Kochzeit. Aus 100 Gramm Trockenkichererbsen werden 200 Gramm gekochte Kichererbsen. Zu Beginn des Kochens entwickelt sich viel Schaum (Saponin) und das Wasser kann leicht überkochen. Aber keine Sorge: Nach einiger Zeit vergeht die Schaumbildung. Bei hartem Wasser kann sich die Garzeit verlängern. Gekochte Kichererbsen können übrigens gut eingefroren werden. Kichererbsen schmecken mild-nussig, so

Wussten Sie schon? Der heitere Name der kleinen Hülsenfrucht hat nichts mit Lachen zu tun. „Kicher“ leitet sich vom lateinischen Namen „cicer“ ab und bedeutet „Erbse“. Streng genommen nennen wir die Kichererbse also „Erbseerbse“.

dass sie mit vielen verschiedenen Aromen harmonisieren. Falafel oder Hummus sind die wohl bekanntesten Zubereitungsarten von Kichererbsen. In der orientalischen Küche werden Kichererbsengerichte besonders häufig mit der Sesampaste Tahin, mit Kräutern wie Koriander, Kreuzkümmel, Petersilie oder Gemüse wie Knoblauch, Zwiebeln und Tomaten zubereitet. Durch den milden Geschmack der Hülsenfrüchte ist es jedoch möglich, die Rezepte nach Belieben abzuwandeln, Zutaten zu ersetzen oder hinzuzufügen.

Nadine Busch

Quelle: Broschüre „Kochen mit Kichererbsen“
El Puente, www.el-puente.de



SCHATTENPLATZ

GUTE LEKTÜRE



STABILES DENIM

NEU von GLOBO: Hängematten aus Recycling-Jeansstoff

Zukunft fair gestalten

www.globo-fairtrade.de

Wie funktioniert?

Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO)

Die Internationale Arbeitsorganisation (International Labour Organization = ILO) ist eine Organisation der Vereinten Nationen (UN) und hat 187 Mitgliedsstaaten. Ihre grundlegende Zielsetzung ist in der Verfassung von 1919 verankert: die Sicherung des Weltfriedens durch eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen aller Menschen. Die ILO ist zuständig für die Formulierung und Durchsetzung internationaler Arbeits- und Sozialstandards. Die Standards der ILO spielen auch bei der „Konvention der Weltläden“ eine Rolle, dem Grundsatzzpapier der Weltläden. Die ILO-Kernarbeitsnormen müssen von allen Akteuren der Lieferkette eingehalten werden, d.h. sowohl von den Weltläden als auch von den anerkannten Lieferanten (Importeuren) und den Produzent/innen.

Grundprinzipien der ILO Arbeits- und Sozialstandards

- Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen
- Beseitigung der Zwangsarbeit
- Abschaffung der (ausbeuterischen) Kinderarbeit
- Verbot der Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf

Diese Grundprinzipien wurden in acht Übereinkommen konkretisiert – den Kernarbeitsnormen. Zentral ist, dass sie als universelle Menschenrechte anerkannt sind. Bislang haben 138 Mitgliedsstaaten alle Kernübereinkommen ratifiziert. Zu ihnen gehört auch Deutschland. Die Ratifikation der Übereinkommen ist jedoch freiwillig. Insgesamt gibt es 189 Übereinkommen.

„Der Weltfriede kann auf Dauer nur auf sozialer Gerechtigkeit aufgebaut werden.“

Präambel der Verfassung von 1919

Hauptorgane der ILO

Internationale Arbeitskonferenz (IAK)

- Jährliche Vollversammlung aller Mitgliedsstaaten mit Vertreter/innen aus Regierungen, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen
- Bespricht, ändert und verabschiedet neue internationale Arbeitsnormen

Verwaltungsrat

- 56 Mitglieder (28 von Regierungen, jeweils 14 von Arbeitgeber/innen und Arbeitnehmer/innen)
- Bestimmt die Arbeit der ILO zwischen den Sitzungsperioden des IAK, z.B. setzt neue Themen auf die Agenda der IAK

Sekretariat (Internationales Arbeitsamt)

- Sitz in Genf/Schweiz mit Büros in mehr als 40 Ländern
- Kontrolliert die Umsetzung der verabschiedeten Konventionen, Empfehlungen und Programme und macht statistische Erhebungen

Geschichte und Meilensteine

Die ILO wird gegründet als Teil des Versailler Vertrags, der das Ende des Ersten Weltkriegs besiegelt.

1919

Die „Erklärung von Philadelphia“ stellt fest: „Arbeit ist keine Ware“ und benennt grundlegende Arbeitsrechte als Menschenrechte, zu denen sich die Mitgliedsstaaten bekennen.

1944

Die ILO wird die erste Sonder-Organisation der Vereinten Nationen.

1946

Ziele und Aufgaben der ILO

In der Verfassung sind die Ziele und Aufgaben der ILO definiert. Neben besseren Arbeitsbedingungen in allen Mitgliedsländern soll mit den weltweit anerkannten Sozialstandards verhindert werden, dass sich einzelne Teilnehmer/innen am internationalen Handel Vorteile verschaffen – durch Abbau von Arbeitnehmerrechten oder Verschlechterung der Arbeitsbedingungen.

Ausweitung des sozialen Schutzes

Die ILO hilft Staaten, die soziale Sicherheit für alle Menschen zu verbessern. Soziale Sicherheit bedeutet Zugang zu Krankenversicherung und Lohnersatzleistungen, insbesondere in den Bereichen Alter, Arbeitslosigkeit, Krankheit, Arbeitsunfähigkeit oder Mutterschaft.



Förderung von menschenwürdiger Beschäftigung

Die ILO hat das Ziel, menschenwürdige Arbeit mit ausreichendem Einkommen zu schaffen und zu sichern, denn sie wird als Schlüssel zur Beseitigung von Armut gesehen. Dabei befasst sich die ILO mit Löhnen, Arbeitszeiten, Arbeitsorganisation und Arbeitsbedingungen. Sie führt wissenschaftliche Studien durch und veröffentlicht Analysen und statistisches Datenmaterial. Außerdem bietet sie technische Unterstützung und Beratung.



Schaffung von Rechten bei der Arbeit

Aufgaben der ILO sind hier Einführung, Anerkennung und Einhaltung der Rechte von Arbeitnehmer/innen. Alle arbeitenden Menschen sollen eine starke Stimme, Beteiligungsrechte, Schutz und Sicherheit in der Durchsetzung ihrer Rechte erhalten.

Stärkung des Dialogs zwischen den Sozialpartnern

Starke und unabhängige Arbeitgeberorganisationen und Gewerkschaften sind in Zeiten globalisierter Produktionsketten wichtig. Die ILO ist „dreigliedrig“ aufgebaut, d.h. es arbeiten Regierungen mit Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen zusammen – in Form von Verhandlungen, Beratungen oder einfachem Meinungs austausch. Das fördert die Konsensbildung und demokratische Beteiligung.



Die Internationale Arbeitsorganisation erhält den Friedensnobelpreis.

1969

Die „Erklärung über grundlegende Rechte und Pflichten bei der Arbeit“ verpflichtet zur Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen.

1998

Die „Erklärung über soziale Gerechtigkeit für eine faire Globalisierung“ definiert das Mandat der ILO im Zeitalter der Globalisierung.

2008



Visionen des Fairen Handels
zur Bundestagswahl 2017

www.forum-fairer-handel.de/kampagne



Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des

Bundesministeriums für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Ihr Weltladen in Ihrer Nähe:

WUSSTEN SIE SCHON ...

...dass man in Weltläden mitgestalten kann?

Weltläden leben und wachsen mit dem Engagement Freiwilliger. Mehr als 20.000 Menschen machen den Fairen Handel zur größten und aktivsten entwicklungspolitischen Bewegung in Deutschland.